

Aus dem Internet: <http://linz.orf.at/orf/gusen>

Deutsche Kurzfassung

1. In ÖSTERREICH schon längst vergessen - in ganz EUROPA ein Begriff

"G-U-S-E-N" - diese fünf Buchstaben lösen bei vielen Personen sehr unterschiedliche Gefühle und Assoziationen aus. Für die Mehrheit der Oberösterreicher bedeutet "GUSEN" nur ein kleiner Fluß im MÜHLVIERTEL oder eine nette Wohnsiedlung im Bezirk PERG nahe der Landeshauptstadt LINZ. Auf den ersten Blick sieht dieser Ort, an dem hübsche Häuser gebaut wurden, die Gärten von Blumen geschmückt und fröhliche Kinder und Menschen anzutreffen sind, auch sehr idyllisch aus. Doch was sich in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in diesem Gebiet zwischen ST. GEORGEN/GUSEN und LANGENSTEIN zugetragen hat, wußten bis vor einigen Jahren nur die Wenigsten.

Die gesamte Umgebung von GUSEN und ST. GEORGEN/GUSEN wurde in den Jahren 1939 bis 1945 zu einem der schrecklichsten und ausgedehntesten Schauplätze des Konzentrationslagerkomplexes MAUTHAUSEN-GUSEN. Die schrecklichen KZ-Lager von GUSEN (GUSEN I und GUSEN II) waren zur Jahreswende 1944/45 mit etwa 25.000 Häftlingen etwa doppelt so groß wie das Hauptlager MAUTHAUSEN selbst. Mit etwa 37.000 Toten stehen die ehemaligen KL Gusen I und KL Gusen II beinahe für ein Drittel der etwa 120.000 KZ-Toten auf heute wieder österreichischem Bundesgebiet (1). Nicht das uns geläufige KL MAUTHAUSEN, sondern das KL GUSEN stellt für Menschen aus FRANKREICH, POLEN, SPANIEN, ITALIEN, BELGIEN, der SOWJETUNION, UNGARN, dem ehemaligen JUGOSLAWIEN und vielen weiteren Nationen eine der grausamsten nationalsozialistischen Terrorstätten und den Inbegriff der Angst und des Schreckens dar. Die wenigen Überlebenden dieser GUSENER Konzentrationslager, die bis vor kurzem noch als einzige die Gedenkstätten besucht hatten, bezeichnen die Lager von GUSEN als "Hölle auf Erden", "Vorraum zur Hölle", "Hölle teuflischer Mordsucht" oder als "Bahnhof zum Paradies". Einer der GUSENER Häftlinge behauptete einmal:

"Lieber wäre ich zu Fuß nach Dachau zurückgegangen, als in Gusen zu bleiben!"

Rabbi Rav Yechezkel Harfenes:

"Als ein Insasse mehrerer Lager kann ich sagen, daß Gusen das schlimmste war. Das soll nicht bedeuten, daß die Lebensumstände in den anderen Lagern nicht schrecklich waren, aber verglichen mit Gusen könnte man sagen, daß diese anderen Lager Paradiese waren. Der Beweis dafür könnte sein, daß Gusen das am wenigsten bekannte Lager war, nicht weil es kleiner war als andere Lager, aber es war einfach deswegen so unbekannt, weil nur wenige von zehntausenden Häftlingen am Leben blieben, um die Geschichte ihrer Schrecken zu erzählen." (2)

2. Die Errichtung des Konzentrationslagers GUSEN I

Nachdem im August 1938 die ersten Lagerbaracken des KL MAUTHAUSEN errichtet wurden, gingen die SS und die DEST (3), deren ostmärkische Zentrale damals in ST. GEORGEN/GUSEN aufgebaut wurde, bereits vier Monate später (Dezember 1939) daran, das flache Land in unmittelbarer Nähe des KASTENHOFER- und des GUSENER Steinbruches für die Errichtung eines zusätzlichen Konzentrationslagers zu nützen. Das Gebiet um das sich entwickelnde KL GUSEN, das später offiziell als Konzentrationslager MAUTHAUSEN - UNTERKUNFT GUSEN geführt wurde, lag ca. 4,5 km westlich von MAUTHAUSEN bei der Einmündung des Flusses GUSEN in die DONAU, zwischen der Marktgemeinde ST. GEORGEN/GUSEN und der Ortschaft LANGENSTEIN.

Von Anbeginn weg führte man dieses neue KL entsprechend der Zielsetzung "Vernichtung durch Arbeit" , und so kostete bereits die Errichtung der ersten Baracken hunderten Häftlingen das Leben. (4) Der Aufbau des KL GUSEN I erfolgte unter der Leitung der SS-Oberscharführer ANTON STREITWIESER und KURT KIRCHNER. Täglich rückten von einem provisorischen Lager im WIENERGRABEN bei MAUTHAUSEN zwei Arbeitskommandos mit ungefähr 400 deutschen und österreichischen Lagerinsassen aus, die an der Entstehung der ersten Häftlings- und SS-Baracken in GUSEN und am Granitabbau im Steinbruch KASTENHOF beteiligt

waren. Im März 1940 waren die ersten drei Häftlings- und mehrere SS-Baracken sowie der provisorische mit Starkstrom geladene Stacheldrahtzaun aufgebaut. (5)

a) Die Bedeutung des KL MAUTHAUSEN/GUSEN im Gesamtkomplex der KL

Das KL MAUTHAUSEN/GUSEN hatte eine Sonderstellung unter allen Konzentrationslagern: Es war das "Mordlager" des DRITTEN REICHES und galt in den Jahren 1940/41 als Vorläufer der Vernichtungslager, da es als einziges Lager der Lagerstufe III einen speziellen Platz für jene Häftlinge bildete, die eine strenge, unerbittliche Behandlung "verdienten", weil sie (nach Meinung der GeStaPo) untauglich waren für jegliche Besserung. Diejenigen, die in das Konzentrationslager MAUTHAUSEN und sein Nebenlager GUSEN eingeliefert wurden, hatten nur mehr geringe Hoffnung, lebendig daraus zurückzukehren. (6)

Mit der Einrichtung der Vernichtungslager in den "besetzten Gebieten" einerseits und der zahlreichen Aussenlager andererseits veränderte sich auch die Funktion des "Stammlagers" MAUTHAUSEN. Es war nun im Gesamtkomplex der Konzentrationslager nicht mehr nur das "Mordlager", sondern es hatte Verwaltungsaufgaben und lenkte die Bewachungsmannschaften zentral. Von hier wurden die Häftlinge je nach dem Arbeitskräftebedarf der Rüstungsfirmen verteilt. Da in den Aussenlagern Kranke unnütz waren, wurden sie nach MAUTHAUSEN in das dortige "Krankenlager" , besser gesagt Sterbelager, rücküberstellt und sofort ermordet. (7)

3. Die Häftlinge

Das Totenbuch von GUSEN, das im Auftrag der SS bis April 1945 genau geführt wurde und jetzt in den USA als kostbares, gerettetes Zeugnis der Verbrechen von damals aufbewahrt wird, gibt über die Häftlinge genauestens Aufschluß:

Das KL GUSEN war vorwiegend mit politischen und kriminellen Häftlingen belegt. Auch Juden, Zigeuner, Homosexuelle und Bibelforscher befanden sich dort. Nach dem Polen- und Frankreichfeldzug wurden vor allem Angehörige der polnischen Intelligenz und sogenannte "Rotspanier" , die nach Beendigung des spanischen Bürgerkrieges nach FRANKREICH geflohen und dort festgenommen worden waren, und ab Herbst

1941 sowjetrussische Kriegsgefangene untergebracht. (8) Die Häftlinge stammten aus allen Bevölkerungsschichten. So gab es zum Beispiel unter den POLEN viele ehemalige Offiziere, Ärzte, Pädagogen, Ingenieure, Arbeiter, Bauern, Kunstschaffende und Priester. Die SPANIER waren vorwiegend Arbeiter, unter ihnen viele Kommunisten, Anarchisten und Sozialisten. (9)

a) Die ersten Einweisungen aus POLEN

Die ersten "Bewohner" der wenigen GUSENER Baracken waren die ca. 300 österreichischen und deutschen Stammhäftlinge und 480 polnische Häftlinge aus BUCHENWALD, die am 9. März 1940 über das MAUTHAUSENER Hauptlager nach GUSEN überstellt worden waren.

CHRISTIAN BERNADAC schreibt in seinem Buch "LE NEUVIÈME CERCLE" ("Der Neunte Kreis") über jene polnischen Häftlinge:

"Ich glaube nicht, daß nur einer dieser Männer die Befreiung erlebt hat, denn es existiert kein einziger polnischer Zeitzeuge aus dieser Periode." (10)

Am 25. Mai 1940 kamen im KL GUSEN weitere 1084 polnische Häftlinge, diesmal aus dem KZ DACHAU, an. Der Grund für die hohe Anzahl von polnischen Häftlingen war die Anordnung des deutschen Generalgouverneurs HANS FRANK, mit der Beseitigung der Intelligenz und der Widerstandsbewegung in POLEN zu beginnen. In GUSEN führten diese Aktionen zu einem sprunghaften Anstieg der Häftlingszahl, die zu Jahresbeginn 1941 etwa 4.000 betrug. (11)

Alle POLEN kamen ausnahmslos in die Arbeitskommandos der GUSENER Steinbrüche und in die Ziegelei in LUNGITZ (später KL GUSEN III). Kurz vor Arbeitsbeginn wurde den POLEN mitgeteilt, daß nun "die Zeit ihrer Umschulung zu brauchbaren Menschen im DRITTEN REICH" begonnen hat. Einheitlich erteilten die SS-Kommandoführer den Kapos folgenden eindeutigen Auftrag: "Laßt die faulen Hunde, diese polnischen Drecksäcke, ruhig krepieren!" (12)

b) Die Einweisung von SOWJETBÜRGERN

Die höchste Sterberate verzeichnete die sowjetische Häftlingspopulation, die großteils aus sehr jungen, freiwillig angeworbenen oder zwangsrekrutierten Menschen bestand. Die sogenannten "Ostarbeitererlässe" hatten für diese Menschen fatale Folgen, denn sie erlaubten eine völlig willkürliche Einlieferung von Zivilarbeitern aus dem Osten ins

KZ. Ab Herbst 1944 erreichten immer mehr Transporte von russischen Kriegsgefangenen das KL GUSEN.

c) Die Einweisung von FRANZOSEN und ITALIENERN

Ab 1943 kamen dann große Kontingente FRANZOSEN und ITALIENER, unter ihnen der später selig gesprochene junge MARCEL CALLO, nach GUSEN, die von den Deutschen nach der Besetzung FRANKREICHS oder ITALIENS als Zwangsarbeiter nach DEUTSCHLAND deportiert worden waren und während dieser Zwangsarbeitszeit durch irgendetwas "negativ" aufgefallen waren: Reden, Denken, Beten, alles konnte einen nach GUSEN bringen. Diese jungen Menschen wurden vor allem im neu errichteten KL GUSEN II bei der Herstellung der riesigen Stollenanlage in ST. GEORGEN/GUSEN "verheizt" .

d) Juden im KL GUSEN

Die Zahl der jüdischen Häftlinge in GUSEN war bis Winter 1943/44 relativ niedrig. Es gibt aus dieser Zeit keinen einzigen Überlebenden. In der NS-Hierarchie ganz unten angesiedelt, waren ihre Lebensbedingungen im Lager unvorstellbar schlecht. (13) Sie lebten nach Zeugnissen überlebender Franzosen dort kaum mehr als eine Woche, wogegen ein "normaler Häftling" doch immerhin drei bis vier Monate überleben konnte. Ab Sommer 1944 trafen im Zusammenhang mit dem Tunnelbauvorhaben in ST. GEORGEN/GUSEN vermehrt Transporte polnischer und vor allem ungarischer Juden ein, die teils auch aus dem Lager AUSCHWITZ kamen. Dort wurden sie bei einer Selektion gleich nach der Ankunft beim Lagertor von ihren Frauen und Kindern und den alten Menschen getrennt, und soweit es sich um arbeitsfähige Männer und junge Burschen handelte, nach wenigen Tagen nach GUSEN transportiert. Mit mehreren vorhandenen Dokumenten des Holocaust-Zentrums in BUDAPEST konnte erstmals die Deportation von Menschen aus AUSCHWITZ nach GUSEN II nachgewiesen werden. Ein überlebender Jude berichtete: (14)

"Mit mir kamen nach Auschwitz meine Frau und drei Söhne. Nach der Selektion, die unmittelbar nach der Ankunft in Auschwitz vorgenommen wurde, blieben von der Familie nur ich und zwei meiner Söhne übrig, während meine Gattin und mein dritter, noch im Kindesalter stehender Sohn weggeführt wurden und seither spurlos verschwunden sind. Mein Aufenthalt in Auschwitz beschränkte sich auf nur drei Tage, denn ich kam mit meinen zwei Söhnen in einen Arbeitstransport, der 2000 Mann stark war und in das Arbeitslager von Gusen II abging ...

Von den ungefähr 22.000 Häftlingen, die damals dort beschäftigt waren, unter denen sich politische "Verbrecher", Kriegsgefangene und Zivilinternierte aus aller Herren Länder befanden, waren wir 2.300 Juden.

Ich muß hinzufügen, daß ich, als ich nach Gusen II kam, dort 16.000 arbeitende jüdische Häftlinge vorfand, und diese Zahl war in den 11 Monaten, die ich in Gusen verbrachte (von Mai 1944 bis April 1945), auf 2.300 zusammengeschmolzen. Allerdings sind von den 13.700, die nicht mehr da waren, nicht alle durch die fortwährenden Züchtigungen getötet worden, sondern es hatten sich auch viele unter ihnen befunden, die in Gusen II krank oder sonstwie arbeitsunfähig geworden und dann weggeführt worden waren." (DAVID MERMELSTEIN)

Die jüdischen Häftlinge wurden beim Stollenbau in GUSEN II oder bei der Flugzeugproduktion eingesetzt und erhielten bewußt so wenig Nahrung, daß sie nach wenigen Wochen starben, bei Unfällen zu Tode kamen oder nach AUSCHWITZ zur Vergasung zurückgebracht wurden, da das GUSENER Krematorium mit der "Arbeit" nicht mehr nachkam.

Als im Februar 1945 das KL AUSCHWITZ vor den herannahenden Sowjets geräumt werden mußte, landeten ganze Züge von Männern, Frauen und Kindern in MAUTHAUSEN und GUSEN, wo sie auf vielfältigste Weise zu Tode gebracht wurden. Dokumentiert ist zum Beispiel die Vernichtung von 420 völlig entkräfteten Kindern im Alter von 4 bis 7 Jahren aus dem Lager AUSCHWITZ durch gleich bei ihrer Ankunft verabreichte Herzspritzen. Andere Kinder ließ man ein paar Wochen im Lager GUSEN II dahinvegetieren. Die Entleerung der Latrinengruben war die Aufgabe der stets kotbespritzten Kinder.

e) Weibliche Häftlinge in GUSEN

GUSEN war lange Zeit ein reines Männerlager. Erst im Herbst 1944 wurden in größerer Zahl mehrere tausend Frauen eingeliefert, die teilweise in den Rüstungsfabriken

arbeiten mußten. Allerdings gab es dort schon vorher Frauen, was zumeist vergessen wird.

Im Sommer 1942 wurde sowohl im KZ GUSEN als auch in MAUTHAUSEN ein Häftlingsbordell eingerichtet. MAUTHAUSEN und GUSEN waren die ersten Konzentrationslager, in denen nach einem Besuch des Reichsführers SS HEINRICH HIMMLER Bordelle angeboten wurden. Er ordnete Bordellbesuch als höchste Leistungsprämie nach Zigaretten und 10 bis 40 Pfennig täglichen Akkordlohns an. Ein Geheimbefehl lautete jedoch, daß bei Lagerbesichtigungen Bordelle nicht zu zeigen sind. (15) Das Schicksal der betroffenen Frauen ist kaum dokumentiert, denn nur wenige haben die Lager überlebt. Sie wurden vergast, starben an Geschlechtskrankheiten oder begingen Selbstmord. Es wird geschätzt, daß allein in den Jahren 1940 bis 1942 35.000 Frauen im DEUTSCHEN REICH zur Prostitution gezwungen wurden.

Die Frauen, die für diese Bordelle ausgesucht wurden, so heißt es zumeist, wären Prostituierte gewesen, was sozusagen diesen Beigeschmack der Entschuldigung hat. In Wirklichkeit wäre es für diese Frauen nur die Ausübung ihres "normalen" Berufes gewesen. Mittlerweile weiß man aber relativ genau, daß diese Frauen, die aus dem KZ RAVENSBRÜCK überstellt wurden, vielfach Frauen waren, die mit Prostitution überhaupt nichts zu tun hatten. Man versprach ihnen, daß sie nach mehreren Monaten wieder freigehen dürften, von dem natürlich überhaupt keine Rede war. (16)

4. Die Bestandteile des Lagers und die Unterkünfte

Das auf einer Fläche von ungefähr 350 mal 150 Meter befindliche, mit einem elektrischen Zaun umgebene Schutzhaftlager wurde systematisch ausgebaut. Bis Ende 1943 bestand es aus 32 Baracken, den sogenannten Blocks, die etwa 30 Meter lang und 8 Meter breit waren und auf Holzpfehlern standen. Davon waren die Blocks 1 bis 24 Häftlingsunterkünfte, die Baracken 25 und 26 wurden als Werkstätten oder Magazine eingerichtet, und die gesondert eingezäunten Baracken 27 bis 32 dienten als Krankenunterkünfte. Im Unterschied zu den Blocks 27 bis 29, die für chirurgische Zwecke und medizinische Versuche gedacht waren, und zur Baracke 32, die die

genesenden Häftlinge beherbergte, stand der Block 31 für eine "Unterkunft" der Vernichtung", aus der die Insassen nicht mehr zurückkehrten.

Im Herbst 1943 wurden zwei Steingebäude für die in der Rüstung eingesetzten Häftlinge errichtet. Im Winter 1943/44 kamen noch 4 Baracken mit der Kennzeichnung A, B, C und D dazu, die, am Appellplatz aufgestellt, vorwiegend Rüstungsfacharbeiter beherbergten. Die Baracken 15 und 16 dienten jahrelang als Quarantäne- und Invalidenunterkünfte und waren auch bestimmten isolierten Häftlingsgruppen wie Juden, sowjetischen Kriegsgefangenen und der Strafkompagnie vorbehalten. (17) Entlang der Stirnseite der Barackenreihen standen langgezogene schmale Holzhütten, die als Waschräume, Latrinen und zur Aufbewahrung von Leichen benutzt wurden. Östlich von den Häftlingsbaracken lag der Appellplatz, wo die Häftlinge bis Sommer 1944 dreimal und nachher zweimal zum Zählen antreten mußten. An der Nordseite des Appellplatzes wurde die Häftlingsküche gebaut. Im Herbst 1942 stellten Häftlingsfunktionäre entlang der südlichen Lagermauer, zwischen dem Jourhaus (Lagereingang) und dem Block 1, eine Bordellbaracke auf.

Auf dem Geländestreifen zwischen der dritten und vierten Barackenreihe wurde an seinem südlichen Ende zu Beginn des Jahres 1941 ein Krematorium errichtet. In ihm befanden sich neben den zwei Verbrennungsöfen ein Kühlraum für die Leichen und ein Sezerraum. Die Öfen lieferte die Firma "Topf und Söhne" aus ERFURT um ca. 9.000 Reichsmark. In der unmittelbaren Nähe des Krematoriums befand sich die offizielle Hinrichtungsstätte. (18)

Um das Häftlingslager war ein mit Starkstrom geladener Drahtzaun gezogen. Vor diesem befand sich lagerwärts ein nicht unter Strom stehender Stolperdraht. Außerhalb des Drahtzaunes in einer Entfernung von drei Metern war ein Postengang angelegt. An dessen äußerer Begrenzung standen sieben bis acht Wachtürme, zwischen denen vermutlich ab 1942 eine ca. 2,20 Meter hohe Steinmauer aufgerichtet wurde. Außerhalb des eigentlichen Häftlingslagers standen zwischen seiner Südseite und der Straße MAUTHAUSEN - ST. GEORGEN/GUSEN die Unterkünfte des Kommandanturstabes und des Wachsturmbannes, die SS-Kantine und die Küche, das SS-Revier, die Bauleitung, Baracken für die Verwaltung und das SS-Führerheim. (19)

Nördlich des Lagers wurde später der Industriebau für die Rüstungsunternehmen STEYR-DAIMLER-PUCH und MESSERSCHMITT AG errichtet. In den Hallen der MESSERSCHMITT AG wurden zunächst Flugzeugteile für die Jäger Me 109

hergestellt, später ging man zur Montage ganzer Flugzeuge über. Die Produktion in den 18 Hallen der STEYR-WERKE lief unter der Tarnbezeichnung "GEORGENMÜHLE" .

(20)

Anmerkungen (Zitate)

- (1) Rudolf Haunschmied, Gedenkschrift "50 Jahre Befreiung KL Gusen I und II", S.
- (2) Vgl. Rabbi Rav Yechezkel Harfenes, Slingshot of Hell (BeKaf HaKela), S. 73.
- (3) Die DEST (= "Deutsche Erd- und Steinwerke GmbH") wurde im April 1938 von der SS in Berlin gegründet und betrieb als erstes Vorhaben den Erwerb und die Inbetriebnahme des Granitsteinbruchs im Wienergraben bei Mauthausen. OSWALD POHL, der Geschäftsführer der DEST, verhandelte bereits im Juni 1938 mit Finanzexperten die Finanzierung des Aufbaues eines Konzentrationslagers, in dem Häftlinge als Arbeitskräfte im Steinbruch herangezogen werden sollten.
- (4) Rudolf Haunschmied, Unsere Heimat - der Bezirk Perg, S. 94.
- (5) Vgl. Stephanie Vitry, Les morts de Gusen, Camp de Concentration Autrichien, S.
- (6) (6) Vgl. Gordon J. Horwitz, Mauthausen, ville d'Autriche, S. 24f.
- (7) Florian Freund, Das weitverzweigte Mordlager, In: Profil-Spezial, S. 66 - 68.
- (8) Sagel-Grande u. a., Justiz und NS-Verbrechen, Band XVII, S. 171
- (9) Hans Marsálek, Gusen, S. 16
- (10) Vgl. Christian Bernadac, Le Neuvieme Cercle, S. 13.
- (11) Rudolf Haunschmied, Geschichtebuch "300 Jahre Erweitertes Marktrecht St. Georgen a. d. Gusen", S. 78.
- (12) Hans Marsálek, Gusen, S. 6.
- (13) Elisabeth Hölzl, Holocaust in der Literatur, S. 76.
- (14) Holocaust Documentation Center Budapest, Gesammelte Protokolle von jüdischen Überlebenden. Die vom Institut gesendeten Dokumente befinden sich bei Frau Martha Gammer.
- (15) Marianne Enigl, Kleine, schöne Frieda, In: Profil-Spezial, S. 74.
- (16) Karin Lehner, aus dem Journalpanorama vom 4. Mai 1995, Österreichischer Rundfunk.
- (17) Vgl. Christian Bernadac, Le Neuvieme Cercle, S. 18.
- (18) Hans Marsálek, Gusen, S. 6f.

(19) Sagel-Grande u. a., Justiz und NS-Verbrechen, Band XVII, S. 161.

(20) Hans Marsálek, Gusen, S. 8.

5. Die sanitären Verhältnisse

"Stellen Sie sich bitte Menschen vor, die nach 15 oder 16 Stunden Zwangsarbeit, unter der ständigen Drohung des Niedergeknüppelt werdens, umgeben von Banditen aus aller Herren Länder, den Körper bedeckt mit Ungeziefer und das Fleisch übersät mit Furunkeln und Wunden, die nicht heilen wollten, in schmutzigen Kleidern, unter dem ständigen Geruch des Rauches vom Feuer aus den Krematorien, stellen Sie sich bitte solche Menschen vor, dann haben Sie eine Idee, was das heißt, einen Tag im Lager Gusen sein zu müssen." (21)

Das KL GUSEN war in sanitärer Hinsicht vollkommen verwahrlost. Anfangs gab es im Lager keinerlei Kanalisation, nur wenige Wasserstellen und keine Abortanlagen. Anstelle der Toiletten benutzten die Häftlinge Latrinen neben den Baracken oder leere Marmeladekübel in den Gefangenzellen. Jüdische Häftlinge und vor allem Kinder waren für die Entleerung und Reinigung der Fäkaliengruben und für den Abtransport in großen Behältern zuständig.

Im Herbst 1941 wurde eine große Zahl sowjetischer Kriegsgefangener eingeliefert, die Seuchen ins Lager brachten. Durch die völlig unzureichenden hygienischen Zustände verbreiteten sich die Krankheiten, vor allem Typhus und Ruhr, rapide. Durch erkrankte SS-Männer wurden die Seuchen auch in die Bevölkerung verschleppt! Nach dem Ausbruch der Krankheiten forderte die SS rasch den Bau einer Ortswasserleitung. Eine Quelle in PÜRACH wurde angezapft und durch die Häftlinge in den Markt und ins Lager geleitet. Später wurde in GUSEN I auch eine Kanalisation mit einer primitiven Kläranlage gebaut, an die auch der Marktbereich angeschlossen wurde. (22)

Alle jene Häftlinge, die im April 1944 ins Lager GUSEN II deportiert wurden, erlebten eine fürchterliche Situation: Eine einzige Wasserstelle diente für das ganze Lager, gespeist von einem mit Donauwasser gefüllten Behälter oberhalb des Lagers. Ansonsten gab es in GUSEN II nur primitivste Latrinengruben.

6. Das KL GUSEN als Tötungsanstalt

"Häftlinge wurden mit den Händen stundenlang an Bäumen aufgehängt, zu Tode gepeitscht, an Wänden gekreuzigt, im Kot der Latrinen ertränkt oder im Winter so lange nackt in Eisenbahnwaggons stehen gelassen, bis sie qualvoll zugrunde gingen. Andere Unglückliche, ohnehin schon völlig erschöpft, mußten tagelang ohne Nahrung im Freien stehen, bis sie den Tod unter den Ochsenziemern der SS als Gnade empfanden."

Um die riesige Anzahl der eingelieferten polnischen Intelligenz, der Rotspanier, der unerwünschten Widerstandskämpfer aus dem DEUTSCHEN REICH, der Holländer, der Belgier, der Luxemburger, der Franzosen, der Kriegsgefangenen und der Juden auch vernichten zu können, nachdem sie für die SS ausgeschunden worden waren, wurde am 29. Jänner 1941 ein eigenes Krematorium und Standesamt im KL GUSEN I in Betrieb genommen. (23)

Die Öfen selbst standen in einer Hälfte einer Holzbaracke. Die andere Hälfte wurde als Leichendepot verwendet. Oft war diese Barackenhälfte so voll, daß die Toten auf den Lagerstraßen gestapelt werden mußten. Mehrere Tote wurden in der Regel übereinandergelegt und zusammen eingeäschert. Die Asche mußte, bevor man sie in der nahegelegenen Donau-Au deponierte, noch in der Knochenmühle gemahlen werden. Die Häftlinge des "Krema-Kommandos" wanderten oft selbst nach einigen Wochen dieser physisch und psychisch höchst anstrengenden Tätigkeit in diese Öfen. Für viele Häftlinge war das Krematorium der "Weg der Erlösung" aus dieser damals von Menschen gemachten real existierenden "Hölle auf Erden". (24)

a) Die Vergasungsaktionen in GUSEN

Während im KL MAUTHAUSEN im März 1942 eine Gaskammer installiert wurde, die bis Ende April 1945 für die Vernichtung der Häftlinge in Betrieb war, wurden im KL GUSEN in den Jahren 1942 und 1945 die Vergasungen einfach im Inneren der Häftlingsbaracken durchgeführt. Außerdem verkehrte auf der ca. 5 km langen Strecke zwischen MAUTHAUSEN und GUSEN auch ein Gas- oder Sonderwagen. (25)

aa) Vergasungen in den Häftlingsbaracken

Am 2. März 1942 wurden 160 kranke sowjetische Kriegsgefangene in der Stube B des Quarantäneblocks (Baracke 16) durch Zyklon-B-Gas getötet. Laut der Informationen aus einem Vortrag von Dr. BERTRAND PERZ war das die erste Vergasung von Menschen im 3. Reich überhaupt!

Die von der SS angeordnete Aktion wurde vom Besitzer einer LINZER Entwesungsfirma, ANTON SLUPETZKY, durchgeführt, der dafür im Sommer 1947 von

einem amerikanischen Militär-Tribunal verurteilt wurde. Der Angeklagte erklärte während des Prozesses, daß er und sein Assistent Fischer das Gas in den rechten Teil der Baracke 16, die in zwei große Stuben unterteilt war, zugeleitet hatte. Als er sich gegen die SS-Männer wandte, die die Häftlinge der mit Gas erfüllten Stube zuführten, erwiderte man ihm, daß er nun die Häftlinge vergast hätte. Man zeigte ihm durch ein Fenster die toten Körper.

In der Nacht vom 21. bis 22. April 1945, also 13 Tage vor der Befreiung (!), wurde die letzte Aktion zur Liquidierung der Häftlinge in GUSEN I durchgeführt. Im Block 31 des GUSENER Reviers starben ungefähr 680 arbeitsunfähige, invalide Häftlinge auf Anordnung des Schutzhaftlagerführers SEIDLER. (26) Das Revierpersonal erhielt den Auftrag, etwa 600 Kranke und arbeitsunfähige Häftlinge im Block 31 zu konzentrieren. Anschließend wurden rund um den Block Kapos gestellt, die Fenster verklebt und Gasbomben mit Zyklon-B in die Räume geworfen. Die Kranken, die durch das ausströmende Gas an ihrem Leben bedroht waren, schlugen die Fenster ein und krochen aus den Baracken heraus. Alle wurden durch die Kapos mit einem Prügel erschlagen. (27)

Die Gesamtzahl der vergasteten Opfer in den Baracken von GUSEN beläuft sich auf 848, wobei diese Zahl, die sich aus den 164 sowjetischen Kriegsgefangenen und den 684 kranken Häftlingen des Blocks 31 zusammensetzt, als ein Minimum betrachtet werden soll.

ab) Vergasungen im Sonderwagen

Diese Vernichtungsaktionen fanden in eigens dafür ausgestatteten Sonderwagen während der Fahrt von MAUTHAUSEN nach GUSEN und wieder retour statt. Die Gaswagen waren hermetisch abgeschlossene Wagen, die wie Autobusse ohne Fenster aussahen. Es wurden zwei Arten von Gaswagen verwendet, in deren Innenräume entweder Auspuffgase oder Zyklon-B-Gas eingeleitet wurden. Während sich der Gaswagen auf der Fahrt befand, wurden in jedem der Lager Häftlinge ausgewählt, die als die nächsten Opfer letztendlich im Krematorium des anderen Lagers verbrannt werden sollten. Vor allem die SS und insbesondere der Lagerarzt Dr. KREBSBACH wählten die Opfer dafür aus. Größtenteils fuhr Lagerkommandant FRANZ ZIEREIS28 den Wagen. (29)

Wie hoch die Anzahl der im Gaswagen getöteten Opfer war, konnte nur aufgrund der Zeugenaussagen geschätzt werden. Der Mechaniker B. BARDON, der ab 1942 in der

Reparaturwerkstätte in MAUTHAUSEN arbeitete, berichtete, daß ein Gaswagen zuerst 32 Mal von SS-Unterscharführer HARTL und 15 Mal von SS-Unterscharführer GERBIG gefahren wurde. Er beobachtete 47 Fahrten mit jedesmal 30 bis 40 Häftlingen. Nach mehreren Zeugenaussagen ergab sich eine Opferbilanz zwischen 900 und 2.800 Menschen, die in dieser Weise vernichtet wurden. (30)

b) Die berüchtigten Todbade-Aktionen unter CHMIELEWSKI

Eine Tötungsart, furchtbar in ihrer Durchführung und eine "Ausgeburt der Hölle", die allein nur dem KL GUSEN angelastet wurde, ist das Todbaden. Das "Todbaden" war in allen anderen Konzentrationslagern nicht bekannt, lediglich in MAUTHAUSEN sollten später gelegentlich Häftlinge auf diese Weise getötet worden sein. Bei dieser Tötungsart wurden im Winter nackte Häftlinge solange aus Schläuchen oder unter den Duschen mit eisigem Wasser angespritzt, bis sie jämmerlich und unter Qualen erfroren. (31)

Wenn es auch möglich ist, daß diese Tötungsart auf eine Idee des SS-Unterführers JENTSCH zurückgeht, so wurde sie doch vom Schutzhaftlagerführer des KL GUSEN, KARL CHMIELEWSKI, bereitwillig als geeignetes Mittel zur Durchführung von Massentötungen übernommen und auf seine Weisungen wiederholt in seiner Anwesenheit durchgeführt. CHMIELEWSKI, der von zahlreichen Zeugen bei seinem Strafprozeß als der "TEUFEL VON GUSEN" bezeichnet wurde, beging als Lagerkommandant von GUSEN nicht nur die 296 Morde, die ihm angelastet wurden. Tatsächlich war er für den Tod mehrerer tausend Häftlinge verantwortlich. Ein oftmals von ihm verwendeter Ausspruch war: *"Ein guter Häftling hält es nicht länger als drei bis vier Monate im KZ aus, wer es länger aushält, ist ein Gauner."*

Der "Teufel in Menschengestalt" suchte nach eigenem Gutdünken ab Sommer 1941, insbesondere in der Zeit vom Oktober 1941 bis Februar 1942, vielfach bei den Abendappellen krank aussehende Häftlinge aus, um die "unnötigen Fresser" zu beseitigen. Diese ausgewählten Häftlinge wurden dann auf seinen Befehl von mehreren SS-Unterführern, unterstützt von dazu befohlenen Prominenten (Lager-, Block- und Stubenälteste oder Kapos), bei Temperaturen unter null Grad 20 bis 30 Minuten "gebadet". 90 Prozent dieser Häftlinge überlebten die Prozedur wegen der eintretenden Unterkühlung nicht.

In der Zeit von Oktober 1941 bis Jänner 1942 ordnete er des öfteren "Todbade-Aktionen" an, wenn ihm die Zahl der im Revier, in den Invalidenblöcken 31 und 32 und

ihm sogenannten "Scheißerblock" (Baracke 16 für Ruhr-Kranke) untergebrachten arbeitsunfähigen Häftlinge zu hoch erschien. Durch diese Aktionen erlangten im November 1941 1.300 und im Dezember 1941 900 Häftlinge den gewaltsamen Tod. Die Häftlinge in den Revier- und Invalidenblöcken wußten um ihr Schicksal Bescheid. Viele von ihnen sprangen daher, wenn für sie der "Badebefehl" kam, aus den damals noch nicht vergitterten Fenstern und liefen, um dem langsamen und qualvollen Tod durch das Baden zu entgehen, in den elektrisch geladenen Stacheldraht.

Während seines Strafprozesses vor dem Ansbacher Schwurgericht gab CHMIELEWSKI folgendes an:

"Bei der durch die Jahreszeit bedingten Kälte und das mindestens eine halbe Stunde oder noch viel länger währende Stehen unter eiskaltem Wasser verspürten die Häftlinge erhebliche Unlustgefühle (!) und, soweit das Wasser unter hohem Druck stand, auch zusätzliche Schmerzen. Deshalb und insbesondere wegen der sie erfüllenden Todesangst schrien die Häftlinge bei den Badeaktionen häufig so markerschütternd, daß die Schmerzensschreie weithin im Lagerbereich gehört wurden. In ihrer Todesfurcht versuchten öfters einige Häftlinge dem Bad zu entkommen oder wenigstens dem scharfen Strahl der Brausen auszuweichen. Sie wurden dann von den um das Bad postierten SS-Leuten und Prominenten durch Fußtritte und Schläge mit Ochsenziemern und Knüppeln wieder zurückgetrieben". (32)

Der ehemalige Häftling, VIKTOR OPRESSNICK sagte beim Prozeß aus, daß er im KL GUSEN rund 30 Todbade-Aktionen beobachtet hätte. Andere Zeugen meinten, bis zu hundert Tötungsarten in GUSEN I gesehen zu haben.

c) Die pseudomedizinischen Versuche

Ein ganz besonders grauenvolles Kapitel sind die in GUSEN durchgeführten pseudomedizinischen Versuche. Bis zu 30 Ärzte führten unter fadenscheinigen Beweggründen Operationen und chemische Behandlungen an lebenden Menschen durch, um etwas "auszuprobieren". Ein kleines Museum im KL GUSEN zeigte nicht nur die Funde aus der BRONZEZEIT, sondern auch die medizinischen "Ergebnisse" in einer PATHOLOGISCHEN ABTEILUNG. (33)

In der Pathologischen Abteilung befanden sich zuletzt 286 Präparate und ein sehr umfangreiches Album mit tätowierter Menschenhaut. So mancher Häftling mußte nur deshalb sterben, weil er "künstlerische" Tätowierungen aufwies. In GUSEN sollen für die SS-Angehörigen einzelne Gebrauchs- und Ziergegenstände aus tätowierter Haut und präparierten Körperteilen angefertigt worden sein. Der SS-Arzt Dr. KIESEWETTER vollzog unzählige Male Trepanationen (Schädelöffnungen), um zu sehen, wie ein menschliches Gehirn arbeitet. Menschen mit besonders auffallender Gestalt oder

besonderen Merkmalen wurden zuerst genauestens fotografiert und dann "skelettiert", das heißt mit Herzinjektionen getötet, ausgekocht, um ihr besonders auffallendes Skelett zu erhalten. Die besonderen Körperteile wurden anschließend präpariert. Es gab die kategorische Bestimmung der SS-Ärzte, alle Kranken, die eine Epidemie verbreiten hätten können, zu töten. Diese Kranken wurden in einer bestimmten Abteilung der Baracke 30, die die Häftlingen als "Graben" bezeichneten, isoliert. An manchen der in den "Graben" Eingewiesenen wurden zuerst Experimente durchgeführt, danach tötete man sie mittels Herzinjektion. Das Töten mittels Herzinjektion erfolgte in der Weise, daß dem kranken oder körperschwachen Häftling vorgetäuscht wurde, an ihm werde eine Operation vorgenommen. Er wurde auf einen Operationstisch gelegt und gewöhnlich mit Chloräthyl narkotisiert. Juden und sowjetische Kriegsgefangene wurden nicht narkotisiert. Dem Opfer wurde mit einer langen Nadel eine giftige Lösung in das Herz injiziert. Zumeist bestanden diese "Impfstoffe" aus Magnesiumchlorat, aus Cyan-Rhodan-Verbindungen oder aus einer Benzinflüssigkeit. Der Tod trat meistens sofort ein. (34)

Der GUSENER Lagerarzt SS-Hauptsturmführer Dr. HELMUT VETTER experimentierte mit verschiedenen Medikamenten der Firma IG-Farben-AG aus LEVERKUSEN, deren Angestellter er auch während seines Dienstes in DACHAU, AUSCHWITZ (!) und in MAUTHAUSEN-GUSEN blieb. Dr. VETTER spezialisierte sich in diesen Konzentrationslagern auf Tbc-Kranke. Aus umfangreichen Dokumenten des Internationalen Militärgerichtshofes NÜRNBERG kann entnommen werden, daß er mit Wissen der IG-Farben-AG eine Publikation über die Medikamente Ruthenol und Präparat 3582 verfassen sollte. Diese Präparate hat er an Tbc-Versuchspersonen in AUSCHWITZ und noch im Jahre 1944 in GUSEN ausprobiert. (35)

Anmerkungen (Zitate)

(21)

Vgl. Christian Bernadac, Die letzte Suppe des Herrn Gruber, 9. Kapitel.

(22)

Martha Gammer, Bericht "Gusen, die vergessene Hölle auf Erden".

(23)

Martha Gammer, Bericht "Gusen, die vergessene Hölle auf Erden".

(24)

Rudolf Haunschmied, Begleitheft zur "Zeitgeschichtlichen Wanderung durch St. Georgen und Gusen", S. 21.

(25)

Pierre Serge Choumoff, Les assassinats par gaz à Mauthausen et Gusen, S. 9.

(26)

Pierre Serge Choumoff, Les exterminations par gaz à Mauthausen et Gusen. S. 394 - 396.

(27)

Zeugenaussage von Zeman Jaroslav aus Prag. Wörtliche Übersetzung aus dem Tschechischen durch Hans Marsálek.

(28)

FRANZ ZIEREIS, am 1905 in München geboren, war gelernter Tischler. Ziereis gehörte seit 1938 der SS-Totenkopfstandarte "Thüringen" an. Er war von Februar 1938 bis Mai 1945 Herr über alle jemals auf österreichischem Boden errichteten KZ-Lager. Ziereis wurde am 23. 5. 1945 von amerikanischen Soldaten in seiner Jagdhütte in Spital am Phyrn ausgeforscht und festgenommen, wobei er bei einem Fluchtversuch durch zwei Schüsse verletzt wurde. Infolge dieser Verletzungen starb Ziereis am 25. 5. 1945 im 131. Amerikanischen Evakuierungsspital in Gusen. (Vgl. Hans Marsálek, KL Mauthausen, S. 185.)

(29)

Pierre Serge Choumoff, Les exterminations par gaz à Mauthausen et Gusen. S. 399 - 401.

(30)

Pierre Serge Choumoff, Les exterminations par gaz à Mauthausen et Gusen. S. 409 - 411.

(31)

Mühlviertler Nachrichten, 23. Februar 1961, S. 18, "KZ Gusen: Die Hölle aller Anhaltelager".

(32)

Sagel-Grande u. a., Justiz und NS-Verbrechen, Band XVII, S. 175 - 177.

(33)

Martha Gammer, Gusen - ein umzäuntes Gärtchen - oder "So arg war es doch gar nicht!" In: Der Perger, S. 64.

(34)

7. Arbeitseinsatz in der Rüstungsproduktion

Mit schwindendem Kriegsglück des DEUTSCHEN REICHES änderte sich ab Mitte 1942 der Unternehmensgegenstand für die DEST und das KL GUSEN schnell. 1943 forderte Rüstungsminister SPEER, der GUSEN persönlich besuchte, die totale Eingliederung sämtlicher Häftlinge in die Kriegswirtschaft. Für die DEST bedeutete diese Entwicklung die langsame Herabsetzung der Granitproduktion in den Steinbrüchen.

In GUSEN wurde in dieser Zeit der bereits vorhandene "Industriehof" , der aus vielen für den Lagerbetrieb notwendigen Werkstätten bestand, mit den nicht mehr benötigten Steinmetzhallen zu einem Produktionszentrum der STEYR-WERKE umfunktioniert. Im Laufe des Krieges wurden von den Steyr-Werken in 18 Produktionshallen hinter dem Lager unter dem Tarnnamen "GEORGENMÜHLE I, II, III und IV" unzählige Läufe und Bauteile für Maschinenpistolen, Sturmgewehre und Karabiner gefertigt.

Übereinstimmend berichteten die Häftlinge, daß die Arbeit unter Dach gegenüber der Steinbrucharbeit eindeutig besser zu überleben gewesen sei, da sich das Arbeitstempo den Maschinen anpassen mußte.

Außerdem begannen die Amerikaner im Jahre 1943 mit der schwerpunktmäßigen Bombardierung der für die deutsche Jagdflugzeugproduktion äußerst wichtigen Produktionsstätten der MESSERSCHMITT AG in REGENSBURG. Als Reaktion auf diese Angriffe, die ca. 90 % Produktionsausfall verursachten, trat die Messerschmitt AG an die DEST heran. Diese begann nun, GUSENER Häftlinge für die Fertigung von Bauteilen und ganzen Rümpfen für den Propellerjäger ME 109 einzusetzen. Im Sommer 1943 errichtete man dazu die sogenannten ME-Hallen im Lager GUSEN. (36)

8. Das Bauvorhaben "BERGKRISTALL" in ST. GEORGEN/GUSEN

Ein weiterer Beschluß der obersten Reichsleitung griff noch tiefer in die Lagergeschichte ein: Als im Jänner 1944 der Zerstörung der deutschen Jagdflugzeug-Montagewerke von den Amerikanern höchste Priorität eingeräumt wurde und man mit der groß angelegten Verlagerung dieser Betriebe begann, begann auch der SS-Führungsstab in GUSEN in enger Abstimmung mit DIPL.-ING. KARL FIEBINGER³⁷

Maßnahmen betreffend einer entsprechenden Beteiligung seitens der DEST in GUSEN zu erarbeiten. Unter Einbeziehung von KZ-Häftlingen sollte die spätere Serienfertigung des ersten einsatzfähigen Turbinen-Jagdflugzeuges der Welt - der ME 262 - in sicheren, unterirdischen Montagehallen realisiert werden.

Ab 2. Jänner 1944 wurde daher südwestlich des Marktzentrums in ST.

GEORGEN/GUSEN mit dem Ausbau der wenigen Lagerkeller der ehemaligen ST.

GEORGENER BOUBLIK-Brauerei zu einem der größten jemals errichteten

unterirdischen Montagewerke für die Flugzeugproduktion des DEUTSCHEN REICHES

begonnen. An diesem Tage wurden erstmals "offiziell" 272 Häftlinge vom Hauptlager MAUTHAUSEN nach dem "Nebenlager"BERGKRISTALL-BAU" überstellt. (38)

Nicht nur die geologischen Voraussetzungen, sondern auch die unmittelbare Nähe zu

dem bereits bestehenden KZ-Lager GUSEN I waren die Gründe für die Errichtung

dieses wahrscheinlich 8. Großbunkers durch den "SONDERSTAB KAMMLER" in ST.

GEORGEN/GUSEN. Nicht nur der geballte Einsatz modernster Maschinen aus dem

gesamten Reichsgebiet, sondern auch der extreme Arbeitseinsatz von Tausenden

unschuldigen Menschen, die als Häftlinge des Konzentrationslagers GUSEN II durch

BERGKRISTALL "aufgerieben" wurden, waren die "Grundfeste" , auf welcher die

Stollen in ST. GEORGEN/GUSEN errichtet wurden. (39)

9. Die Errichtung des Konzentrationslagers GUSEN II

Die mehr als 50.000 m² (!) große Stollenanlage wurde von Häftlingen des neu errichteten Konzentrationslagers GUSEN II in nur 13 Monaten unter den menschenunwürdigsten Bedingungen aus dem Boden gestampft. Der enorme Häftlingsbedarf stellte für den Bauherrn KAMMLER insofern kaum ein Problem dar, als dieser als unmittelbarer Vertrauter HIMMLERS jederzeit die Möglichkeit hatte, neue, unschuldige Häftlinge in das KL GUSEN II einzuweisen.

Das KL GUSEN II, ein eigenes Nebenlager von GUSEN I, wurde am 9. März 1944 gegründet und war für jene Häftlinge gedacht, die in ST. GEORGEN/GUSEN die unterirdischen Stollenanlagen zu bauen bzw. die Flugzeugproduktion zu bewerkstelligen hatten. GUSEN II und die Arbeit in den Stollen von ST.

GEORGEN/GUSEN galten in der Welt als Inbegriff des Schreckens, den beinahe niemand überlebte.

Über dieses Konzentrationslager, das zu den schlimmsten KL im gesamten Reichsgebiet zählte, schrieb der diese "Hölle auf Erden" Überlebende BERNARD ALDEBERT in seinem Werk "Chemin de Croix en 50 Stations - Kreuzweg in 50 Stationen" :

"GUSEN II:

Das schlimmste aller Straflager, die Hölle aller Höllen, das Lager des Todes, das Lager des Mordes, das Lager des Selbstmords, das Lager des Wahnsinns. Wo seid ihr, Kameraden, die ihr mit mir an jenem Morgen im April 1944 hier eingeliefert wurdet, wo seid ihr, ihr anderen, die ihr nachgekommen seid, die Lücken in unseren Reihen immer wieder aufzufüllen?

GUSEN II:

Das Lager, von dem man nicht sprechen wird, weil es ein Verichtungslager war, und weil dort alle umkamen, beinahe alle.

GUSEN II,

dessen Name allein genügte, alle Häftlinge von GUSEN I erzittern zu lassen - dieses Lager, das von allen Kommandos unter der Verwaltung von Mauthausen als das schlimmste bekannt war.

GUSEN II

und seine ungeheure, unterirdische Fabrik.

GUSEN II:

Nach BUCHENWALD, nach MAUTHAUSEN, nach GUSEN I ist das nun das Ende der Geleise auf unserer "Erlebnisfahrt" , die Endstation, auf die nichts mehr folgt als Nacht, Angst und Tod.

Es gibt kein Zurück - man kommt von GUSEN II nicht nach GUSEN I oder nach MAUTHAUSEN zurück. Hier sind wir alle nur mehr Abfall. Es gibt nur einen Ausgang, den großen, den, der durch den Schornstein führt.

Das KL GUSEN II zählte bei seiner Eröffnung nur vier Blocks; einige Monate später waren es neunzehn. Die Baracken sind sehr viel größer als in den anderen Lagern, die wir durchlaufen haben. In der Endphase waren in diesem Lager mehr Menschen als in GUSEN I. An die fünfzigtausend Menschen starben in diesem Lager oder im Berg, in dem sie achtundzwanzig Kilometer Stollen gruben." (40)

Die Lebensbedingungen der Häftlinge im KL GUSEN II waren so schlecht, daß ein kräftiger Mann, der gesund in den Stollen von ST. GEORGEN/GUSEN zum Arbeitseinsatz kam, mit einer durchschnittlichen Lebensdauer von maximal 4 Monaten rechnen konnte.

10. Das Ende der Schreckensherrschaft

a) Der Vernichtungsplan

Als schon laufend zahlreiche Bombenangriffe auf ST. VALENTIN und LINZ die militärische Niederlage des DEUTSCHEN REICHES in unserer Gegend ankündigten, wurde noch auf höchsten Befehl der Reichsführung die Massentötung aller Häftlinge in GUSEN vorbereitet. (41) Die Stolleneingänge sowohl in GUSEN (KELLERBAU) als auch jene des riesigen Labyrinthes "BERGKRISTALL" in ST. GEORGEN/GUSEN wurden in den letzten Tagen des Krieges mit Sprengstoff bestückt sowie in GUSEN einige Eingänge auch zugemauert.

Der Gedanke etwa 22.000 Menschen einzumauern, um sie mittels einer Sprengung zu beseitigen, erscheint unvorstellbar. Doch wie FRANZ ZIEREIS selbst noch an seinem Totenbett aussagte, sollten die GUSENER Häftlinge und die Zivilbevölkerung von ST. GEORGEN/GUSEN nach dem Befehl von Reichsminister HIMMLER den Stollen zugeführt werden und mit 24,5 t Dynamit vernichtet werden. Daß die Bewohner von ST. GEORGEN/GUSEN als unerwünschte Zeugen zugrunde gehen sollten, war kaum jemanden bewußt, denn bei Alarm suchten sie ebenfalls einen Seitenstollen von "BERGKRISTALL" auf. Es ist heute nicht auszudenken, was mit diesen Menschen beim Zünden der Sprengladung geschehen wäre, wenn nicht die SS die Nähe zur Front zu gefährlich gefunden und ab dem 3. Mai die Arbeiten in den Werken völlig abgebrochen hätte. (42)

Bis heute wird dieser Wahnsinnsbefehl von der Wissenschaft nicht ernst genommen mit dem Argument, er sei in anderen Lagern (zum Beispiel in EBENSEE) auch nicht durchgeführt worden. (!)

Mehrere Tage vor dem zu erwartenden "Zusammenbruch" des GROSSDEUTSCHEN REICHES setzten sich das SS-Führungspersonal und die in den Stollen arbeitenden Meister und Zivilarbeiter in das "ALTREICH" ab. Am 3. Mai 1945 wurden dann die in

BERGKRISTALL gelagerten, höchst sensiblen Fertigungsunterlagen in den dort installierten Elektroöfen verbrannt.

Auch Lagerkommandant FRANZ ZIEREIS verließ das Hauptlager. Von den Amerikanern soll er am 25. Mai mit Hilfe von POLEN in SPITAL AM PHYRN ausgeforscht, auf der Flucht angeschossen und ins KL GUSEN zurückgebracht worden sein. Vor seinem Tode wurde der Kommandant von MAUTHAUSEN und seinen 49 Nebenlagern noch verhört. Sein Tod ist bis heute noch nicht vollständig geklärt: Die Überlieferung in der Bevölkerung spricht jedoch von einer Preisgabe des verletzten ZIEREIS an die Justiz aufgebrachter Häftlinge, von welchen er schwer zugerichtet worden sein soll. Gerüchten zufolge soll er danach in einem Tümpel, der sich unter den in GUSEN im Mai 1945 zahlreich vorhandenen Leichenstapeln aus Eiter, Blut, Kot, Urin und Regenwasser gebildet hatte, ertränkt worden sein. Tatsache hingegen ist, daß die Leiche des ZIEREIS in den letzten Maitagen 1945 am Halse aufgehängt unweit des Lagertores im KL GUSEN I ausgestellt war. ZIEREIS soll danach namenlos im ehemaligen SS-Hundefriedhof verscharrt worden sein. (43)

Anstelle der abziehenden SS sollten Männer der WIENER FEUERWEHR zusammen mit den verbliebenen SS-Leuten die Sterbenden in Schach halten. Die Feuerwehrmänner, die im brennenden WIEN samt ihren Autos und ihrer Ausrüstung so dringend gebraucht worden wären, befanden sich auf Befehl im KL MAUTHAUSEN und im KL GUSEN. Diese Männer wurden in SS-Uniformen gesteckt, was eine zusätzliche Schikane war, da die später heranrückenden Amerikaner sie anfangs tatsächlich für SS-Leute hielten.

Allen Häftlingen war bald klar, daß diese Veränderungen nur ihr gewaltsames Ende oder die baldige Befreiung bedeuten konnten. Während sich im KL MAUTHAUSEN ein internationales Häftlingskomitee unter russischer und spanischer Führung formieren konnte, das in der Stunde der Befreiung die Ordnung aufrechterhielt, waren die GUSENER Häftlinge zu schwach, um noch irgendeine Aktivität zu setzen. Wie die amerikanischen Soldaten später berichteten, konnten die Überlebenden, vor allem im KL GUSEN II, teilweise nicht einmal mehr die Hand heben, um ihre Befreier zu begrüßen.

b) Der persönliche Einsatz von LOUIS HÄFLIGER für die Befreiung

Am 27. April 1945 kam ein Lastwagenkonvoi des INTERNATIONALEN KOMITEES DES ROTEN KREUZES über ST. GEORGEN/GUSEN im KL MAUTHAUSEN an. Der

Leiter der Abordnung, der Schweizer Freiwillige LOUIS HÄFLIGER erläuterte dem Lagerkommandanten ZIEREIS seinen Auftrag, nämlich daß aufgrund einer Vereinbarung zwischen dem Präsidenten des IKRK und dem Chef der Sicherheitspolizei ERNST KALTENBRUNNER ein Vertreter des Roten Kreuzes das Lager betreten und Pakete an die Häftlinge verteilen dürfe. Auch sei vorgesehen, daß der Delegierte bis zur Auflösung der Lager dort verbleiben könne. (44)

Sein IKRK-Konvoi kehrte am 28. April in die SCHWEIZ zurück und nahm Häftlinge aus den westlichen Ländern, vor allem FRANZOSEN mit. Der Bankbeamte mit Zivilcourage aber blieb und sollte in den nächsten Tagen zur Rettung tausender Menschenleben beitragen. (45)

"Für die Häftlinge, von denen ich wußte, daß sie in meiner Umgebung gequält wurden, nahm ich diese Tortur auf mich! An den folgenden Tagen hatte ich mit Ziweis Besprechungen über die Situation im Lager: Mangel an Brot, Kleidung, Schuhen und vor allem Mangel an Wäsche. Das Lager Mauthausen war überbelegt, Gusen I und Gusen II hoffnungslos überfüllt. Die Kranken lagen zu fünft in den schmalen Lagerbetten, es war belegt mit 60.000 Menschen, Männern, Frauen und Kindern. Ziweis wußte nicht, wo ihm der Kopf stand, was ihn aber nicht daran hinderte, jeden Morgen 30 bis 40 Häftlinge durch Genickschuß zu töten. Er beschleunigte das Werk der Zerstörung soweit wie möglich. Der Kamin des Krematoriums rauchte Tag und Nacht. Seit Tagen haben die Häftlinge kein Brot mehr bekommen. Die hygienischen Zustände sind auf dem Tiefpunkt angelangt. Ziweis selbst tut so, als ob er darüber bewegt wäre. Er heuchelt Mitleid, dieser Mann, mit dem ich meine Mahlzeiten einnehmen muß, dieser Unmensch, welcher eines Tages einen Lastwagen voll Leichen vor das Fenster seiner Frau fahren ließ und sich noch seines Werkes rühmte."

In der Nacht vom 2. auf den 3. Mai forderte HÄFLIGER seinen Zimmergenossen SS-Obersturmführer REINER auf, ihm die Befehle mitzuteilen, die im Hinblick auf die Zerstörung der Lager GUSEN und MAUTHAUSEN gegeben worden waren. Er mußte schon eine Ahnung vom furchtbaren Vernichtungsplan gehabt haben, denn er ging mit seinem Verdacht zu ZIEREIS und verlangte, daß der Befehl zur Zerstörung des unterirdischen Flugzeugwerkes zurückgenommen würde. ZIEREIS weigerte sich und erklärte, daß es ihm nicht zustünde, Befehle übergeordneter Stellen zu widerrufen. Am 5. Mai 1945 schritt LOUIS HÄFLIGER zur rettenden Handlung, die letztendlich Wesentliches zur Verhinderung des BERLINER Zerstörungsbefehles und zur Befreiung durch die amerikanischen Truppen beigetragen hat: Im Widerspruch zu den Statuten des IKRK (!) begab sich HÄFLIGER zum damaligen Vizebürgermeister ASCHENBRENNER nach ST. GEORGEN/GUSEN, um ihn in den Vernichtungsplan, der auch seinen Ort betraf, einzuweißen. ASCHENBRENNER bahnte ihm sodann den

Weg durch die damals in der Umgebung von ST. GEORGEN/GUSEN zahlreichen aufgestellten Panzersperren.

Tatsächlich stießen HÄFLIGER und sein Begleiter REINER im GUSENTAL auf Höhe des "RIEDERER-HÄUSLS" auf einen Zug amerikanischer Panzeraufklärer, dessen Kommandant er überreden konnte, ihm zur Befreiung der Lager von GUSEN und MAUTHAUSEN zu folgen. Die insgesamt 23 Mann umfassende 41.

PANZERAUFKLÄRUNGSSCHWADRON DER 11. PANZERDIVISION DER 3. US-ARMEE wußte von diesen Lagern überhaupt nichts und hatte lediglich den Auftrag, tragfähige Brücken für den Vormarsch ausfindig zu machen. Unter dem Kommando von Staff-Sergeant ALBERT J. KOSIEK, der diese Abweichung vom ursprünglichen Befehl ebenfalls in eigener Verantwortung trug, zogen die Befreier vom GUSENTAL über die LUNGITZERSTRASSE und durch den Marktplatz von ST. GEORGEN/GUSEN zu den KZ-Lagern GUSEN I und GUSEN II. (46)

c) Die Befreiung

Die ersten "richtigen" US-Truppen kamen am 7. Mai 1945 in Form der 11. Panzer- und 26. Infanteriedivision des XII. Corps der 3. US ARMY unter General GEORGE S. PATTON nach ST. GEORGEN/GUSEN, wo nach Beschlagnahme einiger Gebäude sofort eine lokale Militärregierung des 260. Infanterieregimentes eingesetzt wurde. (47)

Unmittelbar nachdem die zwei Panzer ins Lager kamen, stimmten die vielen polnischen Häftlinge ihre Nationalhymne "Jeszte Polska Nezhinula" an. Anschließend wurde der "GUSENER Marsch", der im KL GUSEN von JAN GUSZINSKI aus POLEN komponiert wurde, gesungen. (48)

Während im KL MAUTHAUSEN ein Häftlingskomitee über drei Tage die Ordnung aufrecht erhalten konnte, kam es in den GUSENER Lagern in diesen Tagen zu einer schrecklichen Lynchjustiz. Jene, die noch dazu fähig waren, machten sich über die verhaßten Kapos her. Einigen Kapos war die Flucht gelungen, andere hatten sich rechtzeitig bewaffnet und tyrannisierten noch wochenlang die Bevölkerung der Umgebung. Die meisten Häftlinge lagen aber nur kraftlos am Boden.

Die amerikanischen Befreier, die das KL GUSEN II erstmals betraten, entdeckten das Furchtbare: Die Stapel von Toten, die zwischen den Baracken lagen, den Schmutz und die wandernden Gerippe, von denen viele noch Tage nach der Befreiung sterben sollten. Die Erzählungen der amerikanischen Veteranen bringen sie selbst nach so langer Zeit zu Tränen, so schrecklich ist die Erinnerung an die Ereignisse:

"Ich konnte meine Stiefel nicht mehr anziehen. Ich warf sie weg, denn sie waren voll Kot und Blut."

"Sie versuchten, wenigstens unsere Schuhe und Hosen zu berühren, um sicher zu sein, daß wir da waren."

Die Amerikaner taten was sie konnten: So war das KL GUSEN II so stark durch Ungeziefer und Epidemien verseucht, daß die Steinbauten kurzerhand gesprengt und die provisorischen Holzbaracken großflächig niedergebrannt wurden. Sterbende wurden in den ersten Tagen nach der Befreiung in Spitäler nach LINZ gebracht, im Gelände des KL GUSEN I wurde ein Spital errichtet. In der Ortschaft KRUCKENBERG bauten sie eine Zeltstadt auf, um die Kranken zu pflegen. Trotz all dieser Maßnahmen starben noch etwa 2000 GUSENER Häftlinge. Parteimitglieder und gefangenen SS-Männer wurden gezwungen, für die vielen Toten Massengräber auszuheben. Da es jedoch viel zu langsam ging, mußte man aus Linz einen Bulldozer herkommen lassen, der die etwa zwei Meter tiefen Gräber aushob.

Am Abend des 8. Mai 1945 wurde dann die gesamte Bevölkerung der Gegend (auch Frauen und Kinder!) ins KL GUSEN gerufen, um an der Beerdigung teilzunehmen.

Vielen Zeitzeugen ist diese Stunde noch heute in schauriger Erinnerung. Den Anwesenden wurde erst in diesem Moment bewußt, welches Grauen in ihrer Nachbarschaft an der Tagesordnung gewesen war. (49)

Anmerkungen (Zitate)

(36)

Rudolf Haunschmied, Geschichtebuch, S. 86 - 88.

(37)

Dipl.-Ing. KARL FIEBINGER betrieb als ausgebildeter Statiker und Stahlbetonfachmann in Wien ein Büro für Industrie- bauten. Er verlegte sich Ende 1943 im Auftrag des "Sonderstabes Kammler" auf die Projektierung und Schaffung der Infrastruktur für unterirdische Rüstungsbetriebe. Unter seiner Leitung wurde auch das Bauvorhaben "B9" in Ebensee und Redl-Zipf durchgeführt.

(38)

Rudolf Haunschmied, Geschichtebuch, S. 90.

(39)

ebd. S. 98.

(40)

Elisabeth Hölzl, Holocaust in der Literatur, Übersetzung des Textes "Chemin de Croix en 50 Stations. De Compiègne à Gusen II en passant par Buchenwald, Mauthausen, Gusen I" von Bernard Aldebert, S. 22.

(41)

Rudolf Haunschmied, Geschichtebuch, S. 105.

(42)

Martha Gammer, in: Euro Journal 1/1996. Nie wieder! Materialien zu den Kriegs- und Nachkriegsjahren im Mühlviertel. S. 19.

(43)

Rudolf Haunschmied, Geschichtebuch, S. 79.

(44)

KALTENBRUNNER wollte sich offenbar mit dieser Vereinbarung in den letzten Tagen des "Dritten Reiches" noch einen guten Abgang verschaffen. Er glaubte, auch nach der Befreiung in einer national-österreichischen Regierung eine Rolle spielen zu können.

(45)

Martha Gammer, in: Euro Journal 1/1996. S. 20f.

(46)

Vgl. Englischsprachiger Erinnerungsbericht von Staff Sergeant Al Kosiek aus der Kameradschaftszeitung der Eleventh Armored Division.

(47)

Rudolf Haunschmied, Geschichtebuch, S. 107.

(48)

Vgl. Interview des PR Hans Marsálek mit dem polnischen Häftling Ignaz Nowicki vom 2. 6. 1965.

(49)

Martha Gammer, in: Euro Journal 1/96. S. 23.

Literaturliste

- Abzug Robert, Inside the Vicious Heart - Americans and the Liberation of Nazi Concentration Camps, Oxford University Press, 1985
- Alby Fernand, **La liberation du camp central**, Bulletin Interieure de l' Amicale Francaise de Mauthausen, Numero 241, Paris, Mars 1990
- Aldebert Bernard, **Chemin de Croix en 50 Stations** de Compiegne a **Gusen II** en passant par Buchenwald, Mauthausen e **Gusen I**, Fontenay-aux-Roses, 1946 (for the most recent issue in French and German language see: Hoelzl Elisabeth, Gusen II - Leidensweg in 50 Stationen)
- Amicale Luxembourgeois de Mauthausen, Letzeburger zu Mauthausen - **Gusen II**, Luxembourg 1970
- Amicale Francaise de Mauthausen, Mauthausen - Des pierres qui parlent, Paris 1985
- ANED Sezione di Empoli, Mai piu (never again), Empoli 1994
- ANED Sezione di Sest San Giovanni, Il prezzo della liberta - **Lager di Gusen**, Citta di Sesto San Giovanni (Medaglia d'Oro al V.M.), 1996
- Baecker Heimrad, Mauthausen - Beitrage zur Topographie, Loccumer Protokolle 5/96, Evangelische Akademie Loccum, Rehburg-Loccum 1996
-  Bandion Wolfgang, **Johann Gruber: Mauthausen-Gusen 7. April 1944** mit 14 Radierungen von Alfred Hrdlicka, WUV-Universitätsverlag, Wien 1995
- Bandion Wolfgang, Hilge Stephan, Stukhard Cathrine, **Erinnern-Remembering-Souvenir-Ricordare-Potnitz 1938-1945**, Oesterreichische Lagergemeinschaft Mauthausen, Wien 1998
- Barlev-Bleicher Zvi, **Would God It Were Night: The Ordeal of a Jewish Boy from Cracow-Through Auschwitz, Mauthausen, and Gusen**
- Bausano Eo, **Diario 1903-1946, Capitolo VIII**, TSG, Asti, 1986
- Belgioioso Ludovico Barbiano di, **Frammenti di una vita**, Rosselina Archinto, Milano 1999
- Belgioioso Ludovico Barbiano di, **Notte, Nebbia - Racconto di Gusen**, Ugo Guanda, Parma 1996
- Berben Paul, **DACHAU 1933-1945 - The Official History**, Comite International de Dachau, London 1975
- Bernadac Christian, **Deportation 1933/1945**, Editions France Empire, Paris 1993

- Bernadac Christian, Le Neuvieme Cercle - **Gusen I**, Editions France Empire, Paris 1975
- Bernadac Christian, Le Neuvieme Cercle - **Gusen II**, Editions France Empire, Paris 1975
- Bernadac Christian, Les Medecins de l'impossible - **Gusen: la gare du paradis**, Paris 1968
- Bernadac Christian, Les Sorciers du Ciel - **L'Organisation Gruber** (about Dr. Johannes Gruber), France Empire, Paris 1969
- Bernadac Christian, Les Sorciers du Ciel - **Le Pere Jacques a Gusen** (Lucien Bunel), France Empire, Paris 1969
- Bigo Pio, Il Triangolo di Gliwice - Memoria di sette Lager, Edizione dell'Orso, Alessandria, 1998
- Billig Joseph, Les camps de concentration dans l'economie du Reich hitlerien, Paris 1973
- Bunson Mathew, Margaret and Stephen, **Marcel Callo**, John Paul II's Book of Saints, Our Sunday Visitor Publishing Division, Huntington, Indiana, 1999
- Brusson Paul, Allocution de l'President de l'Amicale Belge de Mauthausen **pour Gusen**, Bulletin Interieure de l' Amicale Francaise de Mauthausen, Numero Special pour la 50eme Anniversaire de la Liberation, Paris 1995
- Burger Rudolf, Christoph Freudenthaler, Andrea Wall, et al, **Lass fallen den Stein** - Begleitheft zum Video ueber die Zeit des Nationalsozialismus in St.Georgen und Gusen, Plattform 75 Jahre Republk, St.Georgen/Gusen 1995
- Le Caer Paul, SCHLIER, Redl-Zipf 1943-1945, Monographie, Amicale Francais de Mauthausen, Paris, 1984
- Le Caer Paul, KL Mauthausen - Les cicatrices de la memoire, Editions Heimdal, Paris 1996
- Carpi Aldo, **Diario di Gusen**, Torino 1993
- Carrouges Michel, **Père Jacques** (Lucien Bunel ... as remembered by his fellow prsioners at **GUSEN concentration camp**) , The Macmillan Company, New York, 1961
- Cayrol Jean de l'academie Goncourt, Alerte aux ombres 1944-1945 - poemes ecrits das un atelier d'une petite usine du **camp Gusen-Mauthausen**, Editions du Seuil, Paris 1997

- Cereja e Mantelli, La Deportazione nei Campi di Sterminio Nazisti, Franco Angeli, Milano 1986
- Choumoff Pierre Serge, Nationalsozialistische Massentoetungen durch Giftgas auf Oesterreichischem Gebiet 1940-1945, Mauthausen-Studien, Band 1a, Schriftenreihe der KZ-Gedenkstaette Mauthausen herausgegeben vom Bundesministerium für Inneres, Wien, Maerz 2000
- Choumoff Pierre Serge, **Address of 11 September 1998** to 11th Ard Div Veterans, The Thunderbolt, Volume 53, December 1998, Aliquippa, PA 15001, U.S.A.
- Choumoff Pierre Serge, **Cérémonie Francaise de Gusen, le 10 mai 1998**, Bulletin Intérieure de l'Amicale Francaise de Mauthausen, Paris, Octobre 1998
- Choumoff Pierre Serge, **Don du Mémorial de Gusen a l'Etat Autrichien**, Bulletin Intérieure de l'Amicale Francaise de Mauthausen, Paris, Juin 1997
- Choumoff Pierre Serge, **A Gusen le 4 Mai 1996**, Bulletin Intérieure de l'Amicale Francaise de Mauthausen, Paris, Mars 1997
- Choumoff Pierre Serge, Commission pour l'histoire **au sujet des relations avec l'Autriche**, Bulletin Intérieure de l'Amicale Francaise de Mauthausen, Paris, Decembre 1996
- Choumoff Pierre Serge, Mauthausen-Les exterminations par gaz a Hartheim, Mauthausen et **Gusen**, Editions du Seuil 1988, Paris
- Choumoff Pierre Serge, Les assassinats par gaz a Mauthausen et **Gusen**, Presses de l'Imprimerie Boudin, Paris 1987
- Choumoff Pierre Serge, Les **chambres a gaz** de Mauthausen - Camp de concentration Nazi, Amicale Francaise de Mauthausen, Paris 1972
- Clin Renaud, Lieutenant, depouillement du registre des deces du **camp de concentration de GUSEN**, 1er Juin 1940 - 30 Avril 1943, Direction de l'Enseignement Militaire Supérieur de l'Armée de Terre, Diplome à Titre de Régularisation, Session 1998
- Combe Jean-Pierre, Haunschmied Judith, **KL Gusen I et KL Gusen II** annexes du camp de concentration de Mauthausen comme monuments commémoratifs du régime national socialiste en Autriche - mise à jour du cours d'histoire sous le parrainage de personnalités exemplaires, traduit par l'Association des Amis de la Fondation pour la Mémoire de la Deportation, Délégation du Puy-de-Dome, 1999
- Comitee International de la Croix Rouge, Die Tätigkeit des IKRK zugunsten der in deutschen Konzentrationslagern inhaftierten Zivilpersonen (1939-1946), Genf

1985

- Crovetto Mario, Le tappe del mio calvario, **A Gusen I**, lito-tipografia paltrinieri, Modena
- Deblé Isabelle, **Gusen, trente ans apres** - 8 mai 1965 e 8 mai 1995, Bulletin Interieure de l' Amicale Francaise de Mauthausen, Paris, Decembre 1995
- Deblé Louis, **La publication du commentaire de Jean Cayrol pour le film NUIT ET BROUILLARD et de ses poemes ecrits clandestinement a Gusen, fin 1944 - debut 1945**, Bulletin Interieure de l'Amicale Francaise de Mauthausen, Paris, Juin 1997
- Deblé Louis, **Johannes Gruber**, pretre autrichien, assassine le 7 avril 1944, Bulletin Interieure de l' Amicale Francaise de Mauthausen, Numero Special pour l' 50eme Anniversaire de la Liberation, Paris 1995
- Dobosiewicz Stanislaw, **Mauthausen-Gusen** oboz zaglady, Wydawnictwo Ministerstwa Obrony Narodowej, Warszawa 1979
- Dobosiewicz Stanislaw, **Mauthausen-Gusen** w obronie zycia i ludzkiej godnosc, Dom Wydawniczy Bellona, Warszawa 2000
- Ducci Teo, Opere di architetti italiani - In memoria della deportazione, Edizione Gabriele Mazzotta, Milano 1997
- Duriez Claire, **GUSEN, Camp Annexe de Mauthausen**, camp de concentration nazi en territoire autrichien, mai 1940 - mai 1945, memoire de maitrise sous la direction du Professeur André GUESLIN, Département d' Histoire, Université Paris VII Denis Diderot, Paris, Année universitaire 1997/1998
- Eckerstorfer Reinhold, Klepp Monika, 200 Jahre Oeffentliche Volksschule St.Georgen/Gusen - 7.3.1 **Die Konzentrationslager Gusen I und Gusen II**, St.Georgen/Gusen 1996
- Ebner Johannes, **Marcel Callo**, Blutzeugen des Glaubens, Martyrologium des 20. Jahrhunderts, Band 2, Dioezesen: Graz-Seckau, Linz, Wiener Dom-Verlag, Wien 2000 (Herausgeber: Jan Mikrut)
- Eliach Yaffa, Träume vom Überleben, Chassidische Geschichten aus dem 20. Jahrhundert, **Der Enkel des Arguat Ha-Bosem**, HERDER/Spektrum, Band 4478, Freiburg-Basel-Wien
- Fellingner Mathäus: Die Dachauer Priester (z.B. **Dr. Gruber**) - auch Dutzende O.Ö. Priester waren Opfer der NS-Herrschaft - zwei zeitgeschichtlich wertvolle Briefe haben die Kirchenzeitung in den letzten Wochen erreicht, Kirchenzeitung der Diözese Linz, 7. Mai 1998

- Filipic France, Slovenci v Mauthausnu, Cankarjeva Zalozba, Ljubljana, 1998
- Freund Florian, Perz Bertrand, Das KZ in der "Serbenhalle" - Zur Kriegsindustrie in Wiener Neustadt, Verlag fuer Gesellschaftskritik, Wien, 1988
- Freund Florian, Arbeitslager ZEMENT - Das Konzentrationslager Ebensee und die Raketenruestung, Verlag fuer Gesellschaftskritik, Wien, 1989
- Freund Florian, Konzentrationslager Ebensee - Ein Aussenlager des KZ Mauthausen, Dokumentationsarchiv des Oesterreichischen Widerstandes, Wien, 1990
- Freund Florian, Zum Umgang mit Leichen im **KZ Mauthausen/Gusen**, Untersuchungen zur Anatomischen Wissenschaft in Wien 1938-1945, p. 163 ff, Senatsprojekt der Universität Wien, Projektleitung Dr. Gustav Spann, Institut für Zeitgeschichte, Wien 1998
- Freund, Perz, Stuhlpfarrer, Historische Ueberreste von Toetungseinrichtungen im KZ Mauthausen, Zeitgeschichte, 22. Jg. September/Okttober 1995, Heft 9/10
- Fritsch Erhard, KZ-Stollen - Ein zeitgschichtliches Denkmal, Teil 1 (St. Georgen und Gusen), Mitteilungen des Landesvereins fuer Hoehlenkunde in Oberoesterreich, 34. Jg.-1988/1, p.31ff, Gesamtfolge Nr. 90, Linz, 1988
- Fritsch Erhard, KZ-Stollen - Ein zeitgschichtliches Denkmal, Teil 2 (Melk-Roggendorf), Mitteilungen des Landesvereins fuer Hoehlenkunde in Oberoesterreich, 34. Jg.-1988/2, p.19ff, Gesamtfolge Nr. 91, Linz, 1988
- Fucile Rosario, Liana Millu: Dalla Liguria ai Campi di Sterminio; ANED Sezioni provinciali di Genova, Imperia, La Spezia, Savona
- Gammer Martha und Rudolf A. Haunschmied, 50 Jahre Befreiung - **KL Gusen I & II**, Plattform 75 Jahre Republik, St. Georgen/Gusen, Langenstein, Luftenberg 1995
- Gammer Martha, Das Wissen ueber die **Konzentrationslager Gusen** - Der Heimatverein von St.Georgen sammelte Berichte von Zeitzeugen, EuroJournal Muehlviertel-Boehmerwald, 2.Jg, Sonderheft 1, Linz 1996
- Gammer Martha, Der Schrecken aller Schrecken - Das **Lager Gusen** gilt in Wissenschaftskreisen als eines der 42 Nebenlager von Mauthausen und wird auch meist nur in Verbindung mit dem Stammlager genannt. In Kreisen ehemaliger Haeflinge ist die diktion genau umgekehrt: Nicht das uns gelaeufige Mauthausen ist der Schrecken aller Schrecken, sondern **Gusen**, und von den drei Lagern dieses Namens besonders **Gusen II**, EuroJournal Muehlviertel-Boehmerwald, 2.Jg, Sonderheft 1, Linz 1996

- Gavard Jean, au nom du Comite International - **Gusen par rapport a Mauthausen**, Bulletin Interieure de l' Amicale Francaise de Mauthausen, Numero Special pour la 50eme Anniversaire de la Liberation, Paris 1995
- Gerardi Bernhard, **Marcel Callo** - Ein Leben für die Brüder, Augsburg 1961
- Giacomozzi Carla, Giuseppe Paleari; Canti dai Lager - Catalogo, Comune di Bolzano, Comune di nova Milanese, Bolzano 1997
- Giacomozzi Carla, Giuseppe Paleari; La Memoria in Rassegna - Video di Resistenza, Deportazione e Liberazione - I. Rassegna Nazionale, Comune di Bolzano, Comune di nova Milanese, Bolzano 1997
- Gilbert Martin, The Holocaust, p. 707-708, 789 ff, Holt, New York 1985
- Gostner Erwin, 1000 Tage im KZ Dachau-Mauthausen-**Gusen**, Innsbruck 1986
- Gouyon, Kardinal Paul, **Marcel Callo**, p.199 ff., Salzburg 1988
- Grimaldi Renato, LASCIA CADERE LA PIETRA - Fascicolo in accompagnamento al videofilm neltempo del nazionalsocialismo in **St.Georgen sul Gusen**, Archivio Storico ANED - Sezione di Sesto San Giovanni (MI), 1997
- Grzesiuk Stanislaw, Piec Lat Kacetu, Wydawnictwo Ksiazka i Wiedza, Warszawa 2000
- Gusenbauer Ernst, Streiflichter aus einer aus den Fugen geratenen Zeit, Unsere Heimat der Bezirk Perg, Bezirkshauptmannschaft Perg, 1995
- Haunschmied Judith, Die Nebenlager des KL Mauthausen **KL Gusen I** und **KL Gusen II** als mahnendes Denkmal der nationalsozialistischen Herrschaft in Oesterreich - Aufarbeitung fuer den Geschichtsunterricht unter Beruecksichtigung beispielhafter Persoenlichkeiten, Hausarbeit fuer die Zulassung zur Lehramtspruefung fuer Hauptschulen, Paedagogische Akademie der Dioezese Linz, Linz 1997
- Haunschmied Rudolf A., Geschichtespaziergang in St.Georgen und **Gusen**, Volkshochschule der Arbeiterkammer, St.Georgen/Gusen, 1993
- Haunschmied Rudolf A., **Konzentrationslager Gusen**, Unsere Heimat der Bezirk Perg, Bezirkshauptmannschaft Perg, 1995
- Haunschmied Rudolf A., **Zum Gedenken 1938-1945**, Geschichtebuch der Marktgemeinde St.Georgen a.d. Gusen, 1989
- Haunschmied Rudolf A., Sankt Georgen an der Gusen - Westlichster Markt des Bezirkes, Unsere Heimat der Bezirk Perg, Bezirkshauptmannschaft Perg, 1995

- Harfenes Rav Yechezkel, **Slingshot of Hell**, Targum Press Inc, Southfield, Michigan, 1988
- Hens Leander, Allocution des **libérateurs de Mauthausen e Gusen**, Bulletin Interieure de l' Amicale Francaise de Mauthausen, Numero Special pour la 50eme Anniversaire de la Liberation, Paris 1995
- Hilge Stephan, Ghisetti Michaela, Hanf-Dressler Martin und Mueller Joerg, Katalog zur Ausstellung in der Gedenkstätte KZ Mauthausen, 29. August bis 26. Oktober 1996
- Hoelzl Elisabeth, **Gusen II - Leidensweg in 50 Stationen**. Uebersetzt und herausgegeben nach Bernard Aldebert "GUSEN 2 - chemin de croix en 50 stations" mit einem Vorwort von Pierre Serge Choumoff, Bibliothek der Provinz, Weitra 1997 (see Aldebert, Chemin de Croix ...)
- Hoelzl Elisabeth, **Holocaust in der Literatur**, Diplomarbeit zur Erlangung des Magistergrades, Universität Salzburg, 1996 (see Aldebert, Chemin de Croix ...)
- Hugelé, Gavard, Murphy, Gufoni, Sterckx, Bédarida, Choumoff, Maccise, Par la Croix vers la lumière, **Le Père Jacques de Jésus 1900-1945**, Textes des journées de recontre organisées à la mémoire du **Père Jacques**, les 9-11 juin et 22-24 septembre 1995, Les Éditions du Cerf, Paris 1999
- Innerhofer Franz, **Scheibtruhe** (Dramatischer Monolog der Hanni R., p. 20 ff), Residenz Verlag, Salzburg-Wien, 1996
- Jego J.B., Un Example **Marcel Callo**
- Kearney Patrick, Report on Speach by P.S. Choumoff about Polish civilians imprisoned at Mauthausen and Gusen like **Father Josef Cebula**, The Thunderbolt, Volume 53, April 1999, Aliquippa, PA 15001, U.S.A.
- Klub Mauthausen-Gusen, **Wybrani poeci KL Mauthausen-Gusen**, Warszawa 1995
- Koprowski Stanislaw, Olszyna Roman, **KL GUSEN "KIEDY ZAWIEDZIE PAMIEC - ZAPIS JA PRZYWROCI"** z KL DACHAU do KL GUSEN Maj 1940 rok, Nr. 1, Warszawa marzec 1998
- Kuehn Christian, Das andere Bauen, Die Presse, Spectrum 17./18. Juni 2000, Wien
- KZ Gusen: **Die Hoelle aller Anhaltelager**. SS-Hauptsturmfuehrer Karl Chmielewski vor dem Schwurgericht in Anzbach, Muehlviertler Nachrichten, Linz, 23. Februar 1961

- Laffitte, La Pendaïson, Paris 1983
- Lenz Johannes Maria, Christus in Dachau - **Priester in Gusen**, Libri Catholici, Wien
- L'Encoclopedia dell Antifascismo e della Resistenza, Edizioni La Pietra, Vol. 2
- ➔ • Marsalek Hans, Die Geistlichen Gefangenen im **Konzentrationslager Mauthausen/Gusen**, Neues Archiv für die Geschichte der Dioezese Linz, 12. Jahrgang, Heft 1, Linz 1998/99
- Marsalek Hans, Die Geschichte des Konzentrationslagers Mauthausen (- **Gusen!**)
- Marsalek Hans, **Konzentrationslager Gusen** - Ein Nebenlager des KZ Mauthausen
- Matt Alphons, Einer aus dem Dunkel - **Die Befreiung ...**, Zürich 1988
- Mognon Vittorio, Mauthausen **Campo GUSENZ n° 2** Matricola 114036
- Monaco Lucio, **Gusen I, Gusen II, Gusen III** - Sottocampi di Mauthausen 1940-1945, Viaggio di studio ai lager nazisti di Mauthausen - Gusen - Dachau, 27/30 Aprile 1998, Citta di Moncalieri, Assessorato alla Cultura, 1998
- Murphy Fancis J., **Père Jacques** - Resplendent in Victory, Institute of Carmelite Studies (ICS Publications), Washington, D.C. 1998
- Murville M.N.L. Couve de, Archbishop of Birmingham: **Marcel Callo**, CTS Twentieth Century Martyrs, Catholic Truth Society, London 1997
- Neuhauser-Pfeiffer Waltraud, Karl Ramsmaier, Juedische Zwangsarbeiter in einem Tochterbetrieb der Steyr-Werke: Das KZ Radom in Polen, Vergessene Spuren - Die Geschichte der Juden in Steyr, Buchverlag Franz Steinmassl, Gruenbach 1998
- Pabel Rosemarie, **Marcel Callo** - Dokumentation, Eichstaedt-Wien 1991
- Paedagigisches Institut des Bundes in Linz, Beiträge für den Zeitgeschichteunterricht in Pflichtschulen des Bezirkes Perg - z.B. Mauthausen, Gusen, Baumgartenberg als Teil des Netzwerkes Hartheim, Linz, 1998
- Pappalettera Vincenzo e Luigi, La Parola Agli Aguzzini, Mursia, Milano 1979
- Pappalettera Vincenzo, Nei lager c'ero anch'io - Testimonianze fra cronaca e storia, Mursia, Milano 1973

- Pappalettera Vincenzo, Tu Passerai per il Camino - Vita e morte a **Mauthausen (Gusen)**, Musria, Milano 1965
- Perz Bertrand, Projekt QUARZ - Steyr-Daimler-Puch und das Konzentrationslager Melk, Verlag fuer Gesellschaftskritik, Wien, 1990
- Perz Bertrand, "Auf Wunsch des Fuehrers" - Der Bau von Luftschutzstollen in Linz durch Haeflinge des KZ Mauthausen, Zeitgeschichte, 22. Jg. September/Oktober 1995, Heft 9/10
- Pitzka G., Die Seekuh von Gusen I, Mitteilungen des Landesvereins fuer Hoehlenkunde in Oberoesterreich, 34. Jg.-1988/2, p.31ff, Gesamtfolge Nr. 91, Linz, 1988
- Polska Akademia Nauk, **Oboz Koncentracyjny Mauthausen-Gusen w 50-lecie oswobodzenia**, Konferencje 1, Wieden 1995
- Prinz Johann, Langensteiner Heimatbuch, Gemeindeamt Langenstein, Langenstein, 1998
- Ratti Angelo, Alla scoperta di **Gusen III**, Triangolo Rosso - Giornale a cura del ANED, Milano Agosto 1996
- Reichl Leo, Zeitgeschichtlicher Bericht ueber das **KZ-Lager Gusen III** und dem Beginn des Aufbaues der Grossbaeckerei Lungitz und den Abbruch bzw. das Verschwinden dieser Anlagen von 1943-1955, Lungitz 1997
- Rief Silvia, Wir schmieden das Schwert - Alltagserfahrungen eines Rüstungsarbeiters im Zweiten Weltkrieg, Steyr-Daimler-Puch AG, Werk Letten und **Konzentrationslager Gusen**, Wien 1996, Univ., Dipl.-Arbeit
- Rigamonti Franco, Angelo Ratti, Memorie di Mauthausen, Gusen I e Gusen II, Milano Aprile 1999
- Sagel-Grande, et.al., Justiz und NS-Verbrechen - Strafverfahren gegen Chmielewski Karl (Lage, Aufbau und personelle Besetzung des **Lagers Gusen** und Lebensbedingungen seiner Haeflinge, Band XVII, p. 160 ff, Amsterdam 1977
- Sagel-Grande, et.al., Justiz und NS-Verbrechen - In Strafsachen gegen Hugo Stahl (**Das Konzentrationslager Gusen I**), Band XIV, p. 337 ff, Amsterdam 1977
- Salfelner Thomas, Gefaehrliche Unterwelt bei St. Georgen a.d. Gusen, Mitteilungen des Landesvereins fuer Hoehlenkunde in Oberoesterreich, 34. Jg.-1988/1, p.47ff, Gesamtfolge Nr. 90, Linz, 1988

- Salfelner Thomas, Kuenstliche Objekte in Linz, Mitteilungen des Landesvereins fuer Hoehlenkunde in Oberoesterreich, 34. Jg.-1988/1, p.49ff, Gesamtfolge Nr. 90, Linz, 1988
- Schausberger Norbert, Ruestung in Oesterreich 1938-1945, Wien 1970
- Schiessl Guenther, Sklavenarbeit fuer die letzte Wunderwaffe Adolf Hitlers - Tagung in Regensburg beschaeftigt sich mit den Messerschmittwerken aus anderer Sicht - KZ-Haeftlinge montierten Me-262, Mittelbayerische Zeitung, Regensburg, Freitag 13. November 1998
- Schiffkorn Elisabeth, Zur Forschungsgeschichte des urnenfelderzeitlichen Graeberfeldes von **Gusen** - 1941 wurde beim Bau einer Trasse fuer die Schleppbahn ein Graeberfeld freigelegt. Der Leiter des **Konzentrationslagers Gusen, Karl Chmielewski**, machte es sich zur Aufgabe, dieses "germanische Ahnenerbe" zu erforschen. Er stellte einen Ausgrabungstrupp zusammen. 1975 bot er sein Material dem O.Oe Landesmuseum zum Kauf an. Manfred Pertlwieser besuchte ihn deshalb im **Zuchthaus in Straubing**. Der Leiter der Abteilung fuer Ur- und Fruehgeschichte erinnert sich. EuroJournal Muehlviertel-Boehmerwald, 2.Jg, Sonderheft 1, Linz 1996
- Schmoll Peter, Werner Sturm, Hubert Wartner: Das KZ-Nebenlager Saal 1944/45 und das Projekt **Me-Ringberg**: Staatliches Schulamt Kehlheim, Unterrichtliche Beiträge fuer die Schulen des Landkreises Kehlheim, Kehlheim 1998
- Schmoll Peter, Die Messerschmitt-Werke im Zweiten Weltkrieg - die Flugzeugproduktion der Messerschmitt GmbH Regensburg, von 1938 bis 1945, Mittelbayerische Druck- und Verlagsgesellschaft, Regensburg 1998
- Signorelli Angelo, **A Gusen** il mio nome e diventato un numero, ANED Sezione di Sesto San Giovanni e Monza, 1996
- Smretschnig Christian, **Memorial de Gusen**, Bautenkatalog, Seminararbeit zur Gebaeudelehre-Pruefung unter em. o. Univ. Prof. Arch Anton Schweighofer, Institut fuer Gebaeudelehre der Technischen Uinversität Wien, Wien 2000
- Stroumsa Jacques, Tu choisiras la vie - Violoniste à Auschwitz, Préface de Beate Klarsfeld, Histoires-Judaïsmes, Les Editions du Cerf, Paris 1999
- Stuber Manfred, Farbige Blätter aus dem Grauen - Ein spektakulaerer Fund: Zeichnungen eines malenden Haeftlings fuehren in den Alltag des **KZ Gusen** bei Linz. In dieses Vernichtungslager zogen nach 1943 grosse Teile der Regensburger Messerschmitt-Produktion um, Mittelbayerische Zeitung, Regensburg, Samstag 10. Januar 1998
- Terrance Marc, **Gusen I, II, III**, Concentration Camps - [A Traveller's Guide to World War II Sites](#), [Universal Publishers](#), p. 137 ff, May 1999

- Tibaldi Italo, Compagni di viaggio - dall'Italia ai Lager nazisti - I trasporti dei deportati 1943-1945, Franco Angeli, Milano 1994
- Tibaldi Italo e Hans Marsalek, **GUSEN - Sottocampo di Mauthausen**, Il Guado, Corbetta 1990
- • Trnka Gerhard mit einem Beitrag von Hertha Ladenbauer-Orel, Das urnenzeitliche **Graeberfeld von Gusen** in Oberoesterreich, Archeologia Austriaca Band 76, Wien 1992
- Tuo Pietro, Accompagnando papa e zio deportati a **Gusen**, Triangolo Rosso - Giornale a cura del ANED, Milano Agosto 1996
- Tuo Salvatore, Due Fratelli nei Campi di Sterminio, Guido Mondani Editore, Genova 1998
- Vitry Stephanie, **Les Morts de Gusen**, Maitrise d'histoire, Universite de Paris I, Panteon-Sorbonne, 1994
- Wagner Helmut, **Dr. Johann Gruber**, Blutzegen des Glaubens, Martyrologium des 20. Jahrhunderts, Band 2, Diözesen: Graz-Seckau, Linz, Wiener Dom-Verlag, Wien 2000 (Herausgeber: Jan Mikrut)
- Wagner Helmut, Der NS-Kirchenkampf in den Pfarren - Auswirkungen des NS-Kirchenkampfes auf pfarrliches Leben und seelsorgliche Praxis vor, während und nach der Zeit des NS-Regimes (1938-1945) am Beispiel von Mühlviertler Pfarren, Edition Kirchen.Zeit.Geschichte, Linz, 1998
- Wall Andrea et al, Local-International Historical Initiative **Platform 75 Years Republic of Austria - from past to future**, Conference Proceeding, 4th International Conference on Learning and Research in Working Life, 1.-4.7.1996 Museum Arbeitswelt , Steyr 1996
- Wall Andrea, **Von der Vergangenheit zur Zukunft** - Die Zeit des Nationalsozialismus in St.Georgen/Gusen, Die Oesterreichische Volkshochschule - Anforderungen an die Erwachsenenbildung, Nr. 176, Juni 1995
- Wiesenthal Simon, KZ Mauthausen - Totenbettgestaendnisse des Kommandanten von Mauthausen (SS-Standartenfuehrer Franz Ziereis) im **131. Evacuation Hospital Gusen**, Linz-Wien 1946
- Witzany-Durda Siegi, Handreichung zur zeitgeschichtlichen Wanderung "Auf den Spuren des Nationalsozialismus" - das Leben der Haeftlinge im Konzentrationslager unter Berücksichtigung inhaftierter Frauen, St. Georgen/Gusen 1999

- Wizowie Barbara i Januz, Rachunek Przetrwania, Warszawa 1983
- Ziemska Joanna, et al, Mauthausen-**GUSEN 1945-2000**, Gedichte - entstanden hinter dem Stacheldraht, Arbeitsgemeinschaft Literarisches Uebersetzen am Institut fuer Uebersetzen und Dolmetschen der Universitaet Wien, Warszawa, Mai 2000
- Zuckermann Abraham, A Voice in the Chorus: **Life as a Teenager Saved by Schindler**, First Longmeadow Press Edition, Stamford, CT 06904, U.S.A., 1994 (like several others of the Jews saved by Oskar Schindler, Abraham Zuckerman (founding member of the USHMM at Washington) finally was sent to KZ Gusen II where he was liberated at May 5, 1945).

Other Media

<TYPE=CIRCLE

- Albrecht Susanne et al, **Gedenkfeier KZ Gusen 1998**, Fernsehbeitrag in OÖ-Vision, 5 Minuten, Linz, 8. Mai 1998
- Burger Rudolf et al, **Lass fallen den Stein**, Video, 35 Minuten, St.Georgen/Gusen 1995
- Cwierk Constantni, **KZ Gusen Concentration Camp March**, Composed in KZ Gusen 1941
- Deutschmann Ruth, **Dr. Johann Gruber**, TV-Beitrag fuer ORF-FS2 ORIENTIERUNG am 14. Mai 2000, ca.

8 Min, Wien 2000

- Gillys Remy, **Chant d'Espoir**, Composed in KZ Gusen 1944
- Hagg Edith, **Konzentrationslager in Oberösterreich**, ORF/3-SAT/TV-Dokumentation, 35 Min, Linz 1995
- Herbe und Schoellbauer, **St.Georgen im 3. Reich**, Video, 40 Minuten, St.Georgen/Gusen 1996
- Krebs Cornelia, **Leben ueber den Nazi-Stollen** - Gusen im Umgang mit seiner Vergangenheit, ORF-Oe1 Journal-Panorama am 21. Juli 1997, ca. 30 Minuten, Wien 1997
- Kulisiewicz Aleksander, **Songs from the Depths of Hell**, Smithsonian Folkways, Washington, D.C.
- Lehner Karin, **Konzentrationslager Mauthausen-Gusen**, ORF-Oe1 Journal-Panorama am 4. Mai 1995, ca. 30 Minuten, Wien 1995